

schokolade (text & musik: ulf hartmann) weil mir die worte fehl'n - wie kann ich's dir nur sagen, alles leer in meinem kopf, find keine worte, hab keinen plan; alles scheint unzulänglich und nichts ist genug; hab' vergessen, wie dass geht, ich kann mich nicht erinnern. weil mir die worte fehl'n - liegt dieses blöde blatt papier hier vor mir, tut so weh, nicht zu wissen, was ich sagen soll, was in mir ist, für dich du, dich liebe ich, doch, was heißt das schon... wenn ich nur den richtigen ton, aber nicht das wort finden kann, was dort, wo mein innen auseinanderbricht, beschreiben kann, was ich fühl' für dich (refrain) wenn deine hand mich hält, du durch ein zimmer gehst, mir meine welt verdrehst, mir dann die worte fehl'n, mich deine augen seh'n, du schokolade isst, wenn du dich mir hingibst, mir dann die worte fehl'n... weil mir die worte fehl'n, wenn du vor mir stehst, bleibt die zeit still steh'n, die mohnblumen weh'n, mit dir spazieren geh'n, hinterher eine dreh'n und zusammen rauchen, was brauchen wir sonst noch??? ausser... dass mir die worte fehl'n. butterweich, haut aus porzellan, in farben, scheinbar ziellos, doch genau - eine frau. mein verstand, verbrannt, wieder neu beseelt, kann so sein, wie ich bin, wie ich bin, das zählt (refrain) dass mir die worte fehl'n, das kommt nicht oft vor, doch ich weiss einfach nicht, wie ich's dir sagen soll, dass ich angekommen bin und jetzt losgehen kann, mit dir, hand in hand... hinterm horizont papierflieger bau'n, lachen bis wir heul'n und spring'n, wenn wir uns trau'n, alles wird gut, wir machen kür, keine pflicht, was ich dir sagen wollte... ich liebe dich! (refrain)

weil's besser ist (text & musik: ulf hartmann) ich schwimm gern am rand, und auch gegen den strom, das ist überzeugung und revolution, ich bin halt so'n typ, der anders tickt, ich bin kindisch, chaotisch und 'n bisschen verrückt, mit meinem eignen kopf, auch mal durch die wand, ich hab mir mit meinem mundwerk schon oft die finger verbrannt, ich schalt meinen verstand mal an und mal ab, wenn ich bock drauf hab, doch ich bin meistens auf zack, es ist besser für das, was man ist gehasst, als für das, was man nicht ist, geliebt zu werden. auch wenn's dem einen oder andern nicht passt - sei du selbst, und scheiss auf die scherben! getriebene seele, reißender fluss, im leben zu leben: das ist wie'n guter kuss - im richtigen moment ohne plan und verstand, wichtig ist nur, dass du bei dir bleiben kannst. es ist besser für das, was man ist gehasst, als für das, was man nicht ist, geliebt zu werden. auch wenn's dem einen oder andern nicht passt - sei du selbst, und scheiss auf die scherben!

das risiko (text: ulf hartmann, musik: lennon/mccartney) es war vor 'n paar jahr'n, ich weiss genau wie das war: 'ne verabredung oder auch streit. musik aufzunehmen und 'ne postkarte kriegen, war arbeit und brauchte auch zeit und das ohne facebook, twitter, youtube und co und erst recht ohne mspace, lastfm und vimeo und trotzdem war'n wir alle irgendwie glücklich und froh...plauderst du noch oder twitterst du schon? überall, stets bereit, dein smartphone... ich sag dir nur das: hey - mir macht's doch auch spass, aber wart mal - da war doch noch was: ein leben ohne facebook, twitter, youtube und co und erst recht ohne fernsehn, ohne handy sowieso dafür nur wir zwei und 'n bisschen libido... kein zurück, kein stehenbleiben - da verplempert man schon mal seine zeit. mit gier, macht, sex und eitelkeiten... oh... verlier ich soviel meiner zeit, lebenszeit. für freunde musst du schon ein bisschen mehr tun, als nur surfen und klicken „mir gefällt's“. denn da hast du dann ganz viele davon, aber keinen in der andern welt. einer welt ohne facebook, twitter, youtube und co. überfrachtet mit bildern und filmchen und so, einer welt ohne level, dafür mit niveau, mit wirklichen menschen und nicht inkognito, mit schwächen und fehlern und restrisiko...das risiko mit uns zweien hier und 'n bisschen libido...

kalifornien im kopf (text & musik: ulf hartmann) refrain: kein zehnerriegel valium und keine flasche schnaps, macht platt, was ich grad fühle: es wird frühling, mein schatz! die seele drückt, die stimmung moll, temperaturen tief. weihnachtsstress, herbstdepression, irgendwie läuft alles schief. plötzlich ohne ankündigung -es kriecht die nase hoch und kribbelt hinterm mundwinkel, eine frische - was für'n duft! (refrain) blumen trau'n sich aus der erde, vögel zwitschern laut. farbenfroh und hell das aufsteh'n, sonne auf der haut. hesse's zauber live erleben - ein anfang ist gemacht. kein gedanke an grad eben, wo noch tiefste nacht! (refrain) und dann dieser tag, dieser eine im jahr - er kommt unscheinbar und macht doch alles klar. dieser tag an dem die frauen sich wieder trauen ihre haut und ihr fleisch endlich nicht mehr zu verstecken und göttinnengleich in uns den frühling erwecken! (refrain) kraft und wonne tanzen wild, das leben bahnt sich seinen weg gefühle aus dem winterschlaf auf die plätze, punkt, satz, sieg. in mir drinnen platzt die seele auf, das glück krabbelt aus mir raus die liebste an die hand genommen und jetzt aber: nix wie raus! (refrain)

löcher (text & musik: ulf hartmann) tief in mir - weit weg! tief in mir - versteckt! tief in mir - wo keiner suchen kann! tief in mir - gelebtes leben, angst und fantasien; und meine schönsten, schlimmsten träume... tief in mir - versteckt! das weiss jetzt keiner und soll auch nie einer wissen; und wenn du's rauskriegen kannst, dann werd ich mich verpissen... denn tief in mir - eingepägt tief in mir - klebts! tief in mir - wo keiner finden darf! mich selbst belügen, fehler, eitelkeit: peinlichkeiten, stolz und neid... tief in mir - weit weg! ich bin ein fels, bin eine insel - bei tageslicht glänzt alles hell - und nachts hat jeder ein geheimnis, das sternenlicht verstecken soll... doch tief in mir - kielgeholt tief in mir - in not. ich hab 's geahnt - hier ist es dunkel, allein gelassen, furchtbar kalt. tief in mir - eine glut! tief in mir - fehlt mir der mut. das weiss jetzt keiner und soll auch nie einer wissen; doch wenn wenn du's rauskriegen kannst, dann würd ich dich küssen

palaver (text & musik: ulf hartmann) die frau am nebensisch hat rotes haar, drinnen klirrt geschirr - er dreht sich um zur bar, regentropfen plätschern vom schirm...die kerze flackert und das muster auf'm tisch, er denkt noch: gestern kam im fernsehen so ein mist...gedanken geh'n spazieren...und sie erzählt von ihrem leben, von kummer, angst und neuer kraft, doch seinem ohr entgeht das flehen - nichts, was ihn entfacht. ein mann erzählt von seinem ärger auf'm bau, er merkt nur, dass da irgenwas nicht stimmt, wird nicht draus schlau. regentropfen perlen am glas...ein mädchen kann das zanken ihrer eltern nicht mehr seh'n, sie hat angst, will helfen und das ganze eigentlich doch nur versteh'n. gefühle kontrollieren....und sie erzähl'n von ihrem leben, von kummer, angst und neuer kraft, doch unser'n ohr'n entgeht das flehen - nichts, was uns entfacht. wenn freunde was erzählen oder fragen uns nach unsrem rat, die liebste - schon wieder! - das bedürfnis nach ´nem plauderstündchen hat regentropfen fall'n auf den asphalt. wenn die kinder plappern und sie eigentlich schon schlafen soll'n, bei oma's geburtstag, im bus, aufer treppe und beim brötchen holen...belanglos diskutieren...und sie erzähl'n von ihrem leben, von kummer, angst und neuer kraft, doch unser'n ohr'n entgeht das flehen - nichts, was uns entfacht. und sie erzähl'n von ihren leben, von kummer angst und neuer kraft - mit unser'n ohr'n könn'n wir verstehen - doch nur, wenn's uns entfacht!

parkbank (text & musik: ulf hartmann) am anfang ne parkbank am see, sie sitzen und reden vom weg, das reden, das leben der see, von nehmen und geben der weg, heut tut's schon lang nicht mehr weh. ein leben im leben gelebt, versucht und verfehlt und gequält, wahrheit und irrtum verflucht, ohne zwang und doch gemusst, ein drama mit üblichem schluss. betrug und betrogen zu werden, lügen und belogen zu werden, farben von schwarz bis weiss, streiten meisten kalt, manchmal heiß, alles heilt die zeit. zurückschaun auf'n weg und sehn, was bleibt, was ist weg und was kann noch gehn, in einem versagt doch immerhin, unterm strich ein gewinn, irgendwie hat alles einen sinn. am ende ne parkbank am weg, das reden, das leben, der see...

randnotiz (text & musik: ulf hartmann) du bist wie'n voller mülleimer, willst immer getragen werden. du bist wie'n voller mülleimer, stehst immer im weg rum und stinkst. und dass man sich um dich kümmert, so richtig kümmert für immer, weil sonst geht ja gar nix mehr. du bist wie'n voller mülleimer und du bist niemals leer, niemals leer. ich hab schon mal gefragt, keiner weiss, wie man's ohne dich macht. jeder wär dich gern los oder hat schon mal dran gedacht, denn du bist wie'n voller mülleimer, du machst nix, du nervst einfach nur. du bist wie'n voller mülleimer, leer fängst du an zu qualmen und ich bin neben der spur. du hast die hosen voll, du hast die schnauze voll und manchmal bist auch noch voll. du bist wie'n voller mülleimer und du bist niemals leer, niemals leer. inner küche, aufm klo, anner bushaltestelle und im büro. du bist allgegenwärtig, machst mich fertig und ich brauch dich doch so, denn du bist wie'n voller mülleimer, wenn ich ärger, angst und sorgen hab, quillt mein kopf wie'n voller mülleimer und ich krieg mich nicht zurück auf start. du hältst jeden mist für gold, wenn's scheisse ist, die du niemals vergisst! denn du bist wie'n voller mülleimer und du bist niemals leer, niemals leer, niemals leer, niemals leer und darum ist's so schwer, so schwer...gedankenschwer

freitag (text: marc domin, musik: ulf hartmann) einsame insel, südseegefühl, die sonne scheint immer und nie ist es kühl. da steht ein mann, so schwarz wie die nacht mitten im sand und lacht und lacht und lacht. er ist ein eingeborener zivillist und ich nenne ihn freitag, weil heut freitag ist. ich habe diese insel so lieb, ich bin ein muscheltaucher und ein glasperlendieb. schwarze kultur, karibische glut, schrumpfkopfsalat, batida mit blut. freitag und ich, sonst nur echsen im sand - nicht sehr viel los hier bei feuerland. voodoo-kult, bombastrockmusik, freitag gibt meinem leben wieder sinn - zum glück! ich habe diese insel so lieb ich bin ein muscheltaucher und ein glasperlendieb

auf der spur (text & musik: ulf hartmann) ich spaziere durch mein leben, stiefel schwer von altem dreck, ich hör mich selber von mir reden...ich will hier nur noch weg! alles scheint abgedroschen, künstlich belebt, haltbar gemacht, wie'n blanko-rezept. zerrissen in widersprüchen, lechzend nach halt, taumel ich weiter - mir ist kalt...meine seele gestrandet - irgendwo ist ein licht, ich kann's nicht sehen, nur fühlen - am rande, aufgeben gildet nicht...ich will mein leben verschwenden, mich vergeh'n an meiner seele; ich will leben - jetzt! es wär' ein kühner gedanke, einfach aufzusteh'n und loszugeh'n und seh'n was kommt...die angst zu versagen und lauter fragen in meinem kopf...schlechte aussicht auf akzeptanz ohne kohle und ganzen firlefanz...doch mein leben zu geben, um leben zu erleben ist der einzige weg im spiegel zu bestehen...ich will mein leben verschwenden, mich vergeh'n an meiner seele; ich will leben - jetzt! ich will mein leben verschwenden, mich vergeh'n an meiner seele; ich will leben - jetzt - oder nie!

glashaus (text & musik: ulf hartmann) im glashaus gesessen, dein leben lang, dabei leider vergessen, wie man steine schmeissen kann, hast niemals deine pflicht versäumt und doch glaub ich, du hast von was andrem geträumt. ich werd es leider nie erfahren, du bist tot, ich kann dich nix mehr fragen. scheisse, mann, ich wär' echt dafür, du wärst noch hier, bei mir. du träumtest von freiheit, dem leben danach - dass es so enden würde, hast du nie gedacht. das haus in den bergen, das holz für schnitzereien - du hast soviel versäumt, nahmst dir nie für dich zeit. mit der rente dachtest du, fängt das leben an, falsch gedacht, zu spät erkannt, kein guter plan. auch wenn ich dich nix mehr fragen kann, ich hab was gelernt, vielen dank! was mir noch bleibt, sind erinnerungen - ein buch in meiner seele, mit einem mann und einem jungen...autofahr'n, angeln geh'n, meine hand in deiner, dich sterben seh'n. auch wenn wir uns nie verstanden hab'n, zum schluss gabst du mir was auf diesem weissen laken, das mich begleitet, kraft und hoffnung gibt, danke vater, ich hab dich lieb!

sushi in manhattan (text & musik: ulf hartmann) ich hab ´n herz randvoll mit glück, genieße jeden augenblick - berühre heimlich zeit und raum, und lebe meinen schönsten traum. mir scheint die sonne aus´m arsch, ich halt den ball nie wieder flach. ich singe, tanze und noch mehr, grins wie ein honigkuchenpferd. ich hab ´n herz randvoll mit glück, genieße jeden augenblick - ich geh´jetzt meine straße lang, weiß, was ich will und was ich kann. Ich brauch´ kein sushi in manhattan, keine fremd´n frau´n in fremd´n bett´n! es ist so schön, endlich frei zu sein, drum sing ich´s in die welt hinein. ich hab ´n herz randvoll mit glück, genieße jeden augenblick - wir essen hähnchen mit der hand, beim sonnenuntergang am strand. der wind weht warm, luft schmeckt nach salz, das meer flüstert unendlichkeit - wir leben jetzt! - die sehnsucht treibt uns in einander - wir sind eins...und wenn ich meine kinder seh´, ihr lachen hör´oder ihr atmen, nachts wenn sie schlafen; mit einem freund, zu zweit die stille spür´n, die welt verbessern, sich volllaufen lassen... ich hab ´n herz randvoll mit glück, genieße jeden augenblick, berühre heimlich zeit und raum und lebe meinen schönsten traum. mir scheint die sonne aus´m arsch, ich halt den ball nie wieder flach, ich singe, tanze und noch mehr, grins wie ein honigkuchenpferd. wie ein honigkuchenpferd, ein honigkuchenpferd, ein honigkuchenpferd

weg! (text & musik: ulf hartmann) nun steh´ich hier, am strand und schau hinaus aufs meer - die welt hat wieder farben...so lang und so unendlich schwer auf einem geisterschiff mit heiligem namen...doch als die nacht am tiefsten war - am horizont: eine schöne fatamorgana! ich will weg! von hier! ich will weg! von ihr! ich will weg! mit dir! ohohooo...das spaltmass der erinnerung ins rechte licht gestellt. ne mogelpackung pflichtgefühl versteckt als handgepäck. faszination verführt, versprechen - halluzination verzaubert, sehnsucht, macht und gier!! getrieben von der hoffnung, dass es hoffnung gibt, wie´n irrer immer nur im kreis gedreht...ich will weg! von Dir!ich will weg! von Dir! ich will weg! von hier! ohohooo... mit einem sprung ins kalte wasser dann verzweifelt festgestellt: alles täuschung - meine, deine, egal, was zählt, ist: ich bin hier am strand und schau hinaus auf´s meer, die welt hat wieder farben...und ich bin weg! von dir! ich bin weg! von dir! endlich bin ich weg! von dir! und ich bin hier! bei mir! ohohooo...

meine wahl (text: ulf hartmann, musik: john lennon/paulmccartney) an den fehlern meines lebens, misserfolge zähl´n verpasste chancen seh´n. wunsch und mühen sind vergebens, den falschen plan gewählt, den rechten weg verfehlt. ach was hätte, könnte, würde, wenn ich doch nur...für ausreden reicht´s noch allemal! und konjunktive haben ein geheimnis - was heute fehler sind, war meine wahl. die geschichte meines strebens: blödes missgeschick und sehr viel glück... stellt die fehler meines lebens unabänderlich in neues licht! durch das irren und die wirren und das scheitern - manchmal war es total; doch meistens banal - sind die wege und die räume und die zeiten geworden, was sie sind - durch meine wahl!

blumen am rand (text & musik: ulf hartmann) ´ne blume am wegrand verspürt die gleiche angst wie einer, der andern nie wehtat. ich sah mal im fernseh, wie tiere im stall steh´n. das leiden, die qual und das sterben. die hab´n doch tatsächlich, nur dass wir ganz billig das leben genießen zu leiden. und die, die verantwortlich und auch profitgierig am leiden und sterben sich weiden, die könn´ da nur lachen, sich die taschen vollmachen, weil wir alle mitmachen beim schwein-sein! ´ne blume am wegrand verspürt die gleiche angst wie einer, der andern nie wehtat. und kinder, die hungern voll sorgen und kummer, ohne liebe aufwachsen, rumlungern. verloren, verbrannt, kein gesicht, unerkant und doch gibt´s sie in unserm land. unter brücken, auf der straße, vor unsrer tür und unsrer nase. in unserm speck sind wir die made und schauen weg - wie die blumen am rand einsam und voller angst leben wir in unsrer wohlstandsignoranz. ´ne blume am wegrand verspürt die gleiche angst wie einer, der andern nie wehtat.

olsenbande jeder augenblick - ein hauch unendlichkeit - kein missgeschick kann es verderben; berühren und berührt zu werden. an der reeling steh´n, die welt zu umarmen; mit dir hinter mir - mit deinen warmen...händen (refrain) nur zum spass könnten wir ´ne olsen-bande gründen und würden ohne plan ´ne bank ausrauben und zum nordpol fahr´n. gegen angst-haben essen wir eis an wintertagen, hätten kein problem, auf der strasse zu tanzen, nackt in´s wasser zu geh´n denn das ist der clou - ich und du! das leben mit dir - ein wunschkonzert, das kind in mir - in deinen augen ergründen... jeden augenblick sich neu erfinden! mit feuer im bauch über´n rubikon starten und ich halt ´dich fest - in meinen zarten...händen (refrain 2x)